

# WERKSZEITUNG

## AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

### DUISBURG-HAMBORN

HZVIII

7. Jahrgang Nr. 19

8. September 1934

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für  
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

### Politischer Rundfunk

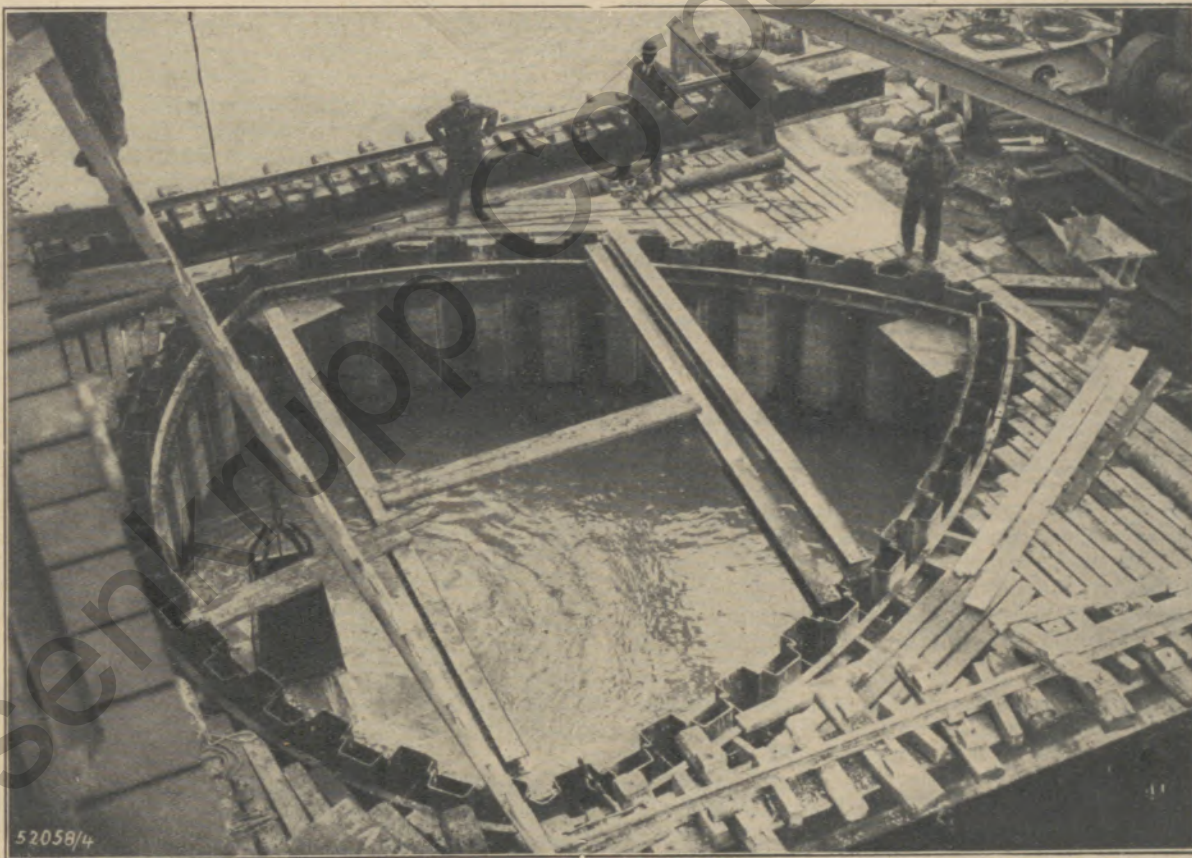
Die gewaltige Saarkundgebung in Koblenz und vor allem die Rede des Führers hat in der ganzen Welt einen tiefgehenden Eindruck hinterlassen. Daneben nimmt sich die Gegentundgebung der Saar-Separatisten in Sulzbach doch recht kläglich aus. Zwar versuchten französische Zeitungen ihre Bedeutung erheblich zu übertreiben; die übrige Welt wußte es aber besser; und so sind denn auch die Bemerkungen zu dem Ereignis vom 26. August entsprechend verständiger als diejenigen der Presse Frankreichs. Zwar erkennt man auch in Paris an, daß der Führer mit großer Mäßigung gesprochen hat, aber man hat sonst tausenderlei an seiner Rede auszusehen, wie das ja stets in Frankreich zu sein pflegt. Nicht einmal der erneute Hinweis Adolf Hitlers, daß nach Vereinigung der Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich keine Gegensätze über Gebietsfragen beständen, findet in Paris Verständnis. Man will eben nicht.

Demgegenüber ist die Äußerung einer der englischen Regierung sehr nahe stehenden großen Zeitung, der „Times“, nicht unbeachtlich. Sie vermengt zwar auch viel Falsches mit Richtigem; aber es ist doch bezeichnend, wie sich in Köpfen des amtlichen Englands die deutsche Welt malt. Die „Times“ schreibt über des Führers Rede u. a., daß sie einen versöhnlichen und defensiven (d. h. einen nicht angreifenden) Unterton gehabt habe. Die erneute Äußerung des Friedenswunsches gegenüber Frankreich verdiene großzügige Anerkennung als eine weise und wertvolle Versicherung in einem unruhigen Europa. Aber Hitler scheine anzudeuten, daß eine friedliche Regelung von Frankreich ebenso abhängen wie von Deutschland. Tatsächlich sei es nur Deutschland, das die Regelung zustande bringen oder verhindern könne. Wenn die Mehrheit der Saarländer für Wiedervereinigung stimme, sei die Sache erledigt. Wenn aber, was möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich sei, die Mehrheit für Fortsetzung der Völkerbundkontrolle sei, frage es sich, ob Hitler diese Entscheidung annehmen werde. Im großen und ganzen genommen sei die Rede wohl geeignet gewesen, die Unentschlossenen zu

beruhigen und zu ermutigen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten würden sich schwerlich befehlen lassen, denn sie wüßten, daß sie in einem nationalsozialistischen Deutschland keine Zukunft haben könnten. Aber zu dem Rest der Saarbewohner habe Hitler überzeugend gesprochen.

Mit der Saarfrage wird sich auch der Völkerbund, dessen Rat und Vollversammlung Anfang September in Genf zusammenzutreten, nochmals zu befassen haben. Dafür hat der Chef der Saarregierung, der Engländer Knor, gesorgt. Er wird nochmals die Frage der Abstimmungspolizei aufs Tapet bringen. Er hat bekanntlich erklärt,

daß die Saarpolizei nicht aus saarländischen Elementen verstärkt werden könne, da zu wenige Bewerber die von der Regierungskommission gestellte Bedingung erfüllten. Knor hat zwar bereits die ersten Schritte zur Anwerbung ausländischer Polizeikräfte, deren er nach seinem Bericht etwa 2000 im Saargebiet beschäftigen will, unternommen, aber er hat sich zugleich an den Völkerbundrat mit der Bitte gewandt, diese seine Bemühungen bei den Mitgliedern des Völkerbundes zu unterstützen. Inzwischen haben die meisten Staaten, allen voran die Schweiz, es schon abgelehnt, die „Scheren“ für die Saarabstimmung zu stellen. In England selbst, der Heimat des Saarpräsidenten Knor, will man mit der ganzen Sache am liebsten gar nichts zu tun haben, und an der



### Brückenbauer bei der Arbeit

Das Errichten einer Brückenpfeilerumschließung; das Wasser wird ausgepumpt

Saar selbst hält man diese Polizei für gänzlich überflüssig. Man wird bald sehen, ob in Genf auf anderer Seite mehr Verständnis dafür aufzutreiben ist. — Die Ernennung der Mitglieder für die Abstimmungsgesichte durch den Völkerbund hat bereits stattgefunden. Sie haben ihre Tätigkeit am 1. September bereits begonnen.

Deutschland wird natürlich, obgleich es sätzungsgemäß noch zwei Jahre nach seinem Austritt Mitglied des Völkerbundes ist, dieser Versammlung fernbleiben. Wir haben dort solange nichts zu suchen, bis man nicht klar und unzweideutig unsere volle Gleichberechtigung anerkannt hat. Unser Kanzler und Führer hat oft und deutlich genug den Friedenswillen Deutschlands kundgegeben. Merkwürdig: vom Frieden spricht in der Welt eigentlich nur Deutschland; von anderer Seite hört man fast nur

vom Kriege reden. Nach neuerlichen Reden französischer Generäle steht der Ort für das künftige Schlachtfeld sogar bereits fest, und Mussolini, Italiens Staatslenker, hat bei den Manövern der italienischen Armee eine Rede gehalten, die alles andere eher ist als eine Friedensrede. Der Duce sagte wörtlich: „Alle Völker, die uns ähnlich sind, setzen sich für den Frieden ein, niemand will den Krieg, aber der Krieg liegt in der Luft. Er kann jeden Augenblick losbrechen. Wir müssen für den Krieg nicht etwa morgen, sondern schon heute vorbereitet sein. Im vergangenen Juli ergab sich eine politische Lage, die ähnlich der von 1914 war. Hätten wir keine Truppen an die Grenze geschickt, dann wäre es wahrscheinlich notwendig geworden, zu Kanonen unsere Zuflucht zu nehmen. Wir müssen eine militärische und sogar eine militaristische, ja, ich kann hinzufügen, kriegerische Nation werden. Das politische, wirtschaftliche und geistige Leben der Nation muß sich auf diesen militärischen Notwendigkeiten aufbauen.“ Mussolini bezeichnete alsdann den Krieg als die höchste gerichtliche Instanz zwischen den Völkern und sagte: „Da gewisse Nationen aufsteigen und andere im Absteigen begriffen sind, bleibt die Tatsache bestehen, daß trotz alles guten Willens, trotz aller Konferenzen und Protokolle der Krieg im Laufe der Jahrhunderte mit dem Schicksal der Nationen verbunden sein wird. Das gesamte Volk ist heute bereit, wie ein einzelner Mann im Notfalle zu antworten.“

Deutlicher kann man eigentlich nicht werden!

Ganz im Gegensatz zu solchen Kriegsfanfaren sind in Deutschland, im alten Nürnberg, Hunderttausende von Männern Adolf Hitlers zusammengekommen, um wieder einmal Zeugnis abzulegen von ihrer Zielsetzung und ihrem Willen, um dem neuen Deutschland und ihrem Führer aufs neue ein glühendes Treuebekenntnis darzubringen. Nürnberg ist wieder einmal zu einem Beweis der wuchtigen Geschlossenheit und soldatischen Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung geworden.

Die Bedeutung der großen Dinge, die sich in diesen Tagen in Nürnberg abspielen, geht über die Gegenwart hinaus; sie ist mehr als zeitliches Geschehen. Nürnberg ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich. Nürnberg ist der Wille der ganzen Generation, der zweitausendjährige deutsche Geschichte schicksalhaft zu glücklichem Ende gestalten will. Nürnberg ist ein Fanal, das über alle Verträge und Diktate hinweg die deutsche Forderung der Wehrhaftigkeit in die Welt hineinruft, gerade weil es den Frieden und die sichere Zusammenarbeit der Völker untereinander will. Schon geht eine Welle neuer geistiger Haltung durch die Welt, die an keiner Staatsgrenze haltmacht, die hinübergreift von Land zu Land, von Volk zu Volk; die die Einsichtigen draußen aufhorchen läßt über das neue Wollen, das die deutschen Menschen zu einer vollkommen neuen Lebensgemeinschaft zusammengeschlossen hat. Die Bestimmungen des Versailler Schanddikts kann man bestehen lassen. Je länger man an ihnen festhält, desto schneller wird der Umwandlungsprozeß vor sich gehen, desto eher werden die Völker erkennen, daß alle Not von Versailles ausgeht und eine Neuordnung der internationalen Verhältnisse nur auf den Trümmern dieses Diktates entstehen kann.

In Nürnberg marschiert Deutschland waffenlos — aber wehrhaft!

## Notwehr der Wirtschaft

In Leipzig wurde die althergebrachte Herbstmesse gehalten. Sie bedeutete einen vollen Erfolg. Die Zahl der Aussteller der Mustermesse betrug 4696; sie ist um 7 v. H. gestiegen. Darunter befinden sich auch, was nicht ohne Wert ist, 188 ausländische Firmen. Sehr bezeichnend ist auch, daß die Zahl der Besucher der Messe aus dem Auslande um wenigstens 10 v. H. höher ist als im vergangenen Jahr; es waren ihrer mehr als 4000. In erster Linie sind es Holländer, die gekommen waren, um sich von der immer gleichbleibenden hohen Qualität deutscher Ausfuhrerzeugnisse zu überzeugen; denen folgten Schweizer, Engländer, Franzosen und viele Besucher aus den Balkanstaaten.

Man sieht also, daß auch das Ausland nach wie vor ohne die hochwertigen deutschen Waren nicht auskommen kann. Es wäre dringend zu wünschen, wenn auch das nicht in Leipzig vertretene Ausland sich endlich zu der Erkenntnis durchringen würde, daß man ein so wichtiges Industrie- und Handelsland wie Deutschland, das im Welthandel die dritte Stelle einnahm, durch unsinnige wirtschaftliche Maßnahmen ohne eigenen Nachteil nicht aus der für Deutschland ebenso wichtigen wie für die ganze Welt bedeutenden wirtschaftlichen Stellung herausdrängen kann.

Die Gelegenheit der Leipziger Messe benutzte unser derzeitiger Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht dazu, um neue Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich der deutschen Ausfuhr anzukündigen, die sich als eine Notwehr gegen die unsinnige Wirtschaftspolitik des Auslandes als unumgänglich erwiesen haben. Die deutsche Ausfuhr geht, dank der Wirtschaftspolitik des Auslandes, immer mehr zurück. Wenn das noch lange dauert und immer schlimmer wird, müßte das zu einem wirtschaftlichen und zu einem Zusammenbruch unserer Währung führen. Deshalb ist es notwendig, daß Deutschland seine Einfuhr aus dem Ausland beschränkt, und zwar soll die Einfuhr nur im Umfang unserer Zahlungsfähigkeit gehalten werden, d. h. also: der deutsche Kaufmann, der aus dem Ausland Waren oder Rohstoffe einführt, darf das nur in dem Maße tun, wie er von der Reichsbank Devisen (ausländische Zahlungsmittel) zugeteilt erhält, mit denen er diese Waren bezahlen kann. Auf diese Weise wird das Gleichgewicht in unserer Handelsbilanz (Ausfuhr und Einfuhr)

Im Jahre 1933 durchflog die Deutsche Lufthansa im planmäßigen Streckendienst 8 926 355 km. Das ist die Entfernung von der Erde bis zum Mond 11 mal hin und zurück.



An zahlenden Fluggästen wurden 94 872 befördert, gleich der Einw. Zahl einer angehenden deutschen Großstadt.



1042 t hochwertige und eilige Gütersendungen wurden von den Flugzeugen befördert, das wäre umgeladen ein Güterzug von 52 Wagen.



Und 21 Wagen müßte man noch anhängen, wollte man auch die Luftpostsendungen von 429 t mitnehmen.

HUGO-RUHÖFER

## Die Deutsche Lufthansa im Jahre 1933

Das Bekenntnis zum Opfergedanken, zur Selbstlosigkeit, zu Kameradschaft und gemeinsamer Arbeit — das ist der neue Wertmesser, der seinen Maßstab an die Existenz und die Erhaltung der Völker setzt, nach dem Charakter und Lebenskraft gemessen werden. In demselben Maße wie die Ablehnung von Stoff und Materie weiter fortschreitet, wird der Gemeinschaftsgedanke des neuen Geistes die Völker ergreifen. Im Verlauf dieser Entwicklung wird jedes Volk scheitern, das seinen Lebenszweck darin sieht, sich mit einem Bollwerk schwerster Festungen zu umgeben. Die Weiterführung des Geschichtsablaufes liegt bei den Völkern, die sich in Kameradschaft und Wehrhaftigkeit einen neuen geistigen Lebensinhalt erkämpft haben. Deutschland ist der Wegweiser dieser Entwicklung, und der Marsch der Hunderttausende in Nürnberg ist die Besiegelung des deutschen Willens, die Führung dieser Entwicklung zu übernehmen.

wiederhergestellt und damit die weitere Möglichkeit unseres wirtschaftlichen Fortbestehens gegeben.

Die Folge dieser Maßnahme wird sein, daß die Einfuhr nach Deutschland noch mehr zurückgehen wird; aber dadurch wird nicht nur Deutschland getroffen, sondern die Folgen hat auch die übrige Welt zu tragen. Dr. Schacht sagte richtig: „Wenn man deutsche Waren boykottiert und Deutschland politisch insamiert, trifft man nicht Deutschland, sondern man trifft den australischen Wollproduzenten ebenso wie den amerikanischen Baumwollpflanzer, den Kammgarnspinner in Roubaix ebenso wie den Feinspinner in Lancashire, den schottischen Heringsfischer ebenso wie den spanischen Apfelsinenbauer.“

Wie recht Dr. Schacht mit diesen Worten hat, zeigen bereits Meldungen aus Frankreich, wonach die Spinnereien in Roubaix und Tourcoing ihre Tore schließen und 15 000 Arbeiter entlassen mußten, größtenteils weil die deutschen Aufträge fehlten.

Man darf gespannt sein, wie das Ausland diese neueste Wirtschaftspolitik Deutschlands aufnehmen wird. Sicher werden sich erhebliche Widerstände dagegen im Ausland erheben; man wird auch politische Folgerungen daraus ziehen. Demgegenüber kann aber Deutschland aus zwei wichtigen Gründen den nun einmal in der Notwehr begangenen Weg ruhig weiter beschreiten. Zunächst ist seine Eigenversorgung mit den lebenswichtigsten Stoffen gesichert. Niemand wird im kommenden Winter in Deutschland Not leiden müssen, weil kein Getreide, kein Vieh, keine Butter oder kein Fett eingeführt werden kann. Für das, was uns fehlt und was wir brauchen, wird aber die Energie und Findigkeit der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft Ersatz zu schaffen wissen. Wir haben im Kriege gelernt, daß es, wenn Not am Mann ist, auch anders geht als in den gewohnten Gleisen. Der andere, noch bessere Grund besteht in dem festen Willen des deutschen Volkes, in aller Not und Gefahr durchzuhalten und hinter der Regierung zu stehen, die Entbehrungen des Tages hinzunehmen, wenn es gilt, Deutschlands Zukunft zu erkämpfen und zu sichern. Auch hierbei wird die Welt erfahren, daß ihr ein anderes, neues Deutschland gegenübersteht, das zu keiner Kapitulation gezwungen werden kann.

Was Deutschland tut, mußte es tun, weil es sich dem bösen Willen und dem Unverständnis des Auslandes nicht preisgeben kann und will. Es sind also Notwehrmaßnahmen. Am Ausland selbst liegt es, sie durch eine einsichtigeren Wirtschaftspolitik Deutschland gegenüber überflüssig zu machen.

# Aus dem Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke

Bemerkenswerte Ausführungen Dr. Bögler auf der Generalversammlung

Aus dem Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke für das am 31. März 1934 beendete Geschäftsjahr sind die nachstehenden Angaben über die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dieses Unternehmens und seiner Betriebsgesellschaften von besonderem Interesse und gestatten gleichzeitig bemerkenswerte Rückschlüsse auf die jetzige Lage innerhalb der gesamten Montanwirtschaft.

Danach betrug im ersten Vierteljahr 1934 die Steinkohlenförderung 4,44 Mill. Tonnen, hat also gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um etwa 650 000 Tonnen zugenommen. Die Rohstahlerzeugung hat bei einer Drei-Monats-Produktion von 976 000 Tonnen im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um über 60 Prozent zugenommen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten bei den zum engeren Interessenbereich der Vereinigten Stahlwerke gehörenden Gesellschaften, die Ende März 1933: 116 150 betrug, war bis Ende März dieses Jahres auf 131 654 gestiegen. Für Löhne und Gehälter wurden in den Monaten Januar bis März 1934: 68 Mill. RM. (im Vorjahr 52,6 Mill. RM.) für gesetzliche soziale Abgaben 8,7 Mill. RM. (i. B. 7 Mill. RM.) und für freiwillige soziale Leistungen 2,2 Mill. RM. (i. B. 1,8 Mill. RM.) aufgewendet.

Die in diesen Zahlen sich widerspiegelnde günstige Entwicklung, die erfreulicherweise auch zur Wiederinbetriebnahme einer ganzen Reihe zeitweilig stillgelegter Betriebe führte — wir haben in unserer Zeitung hierüber jeweils ausführlich berichtet —, ist in erster Linie auf die starke Zunahme des inländischen Absatzes zurückzuführen. Im Geschäftsbericht wird aber ausdrücklich hervorgehoben, daß trotz aller sich aus den Währungsverhältnissen und sonstigen Handels-hemmnissen ergebenden Schwierigkeiten auch der Auslandsabsatz sowohl im Steinkohlenbergbau wie vor allem in den Eisen- und Stahlerzeugnissen ganz wesentlich gestiegen ist. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr insgesamt betrug mengenmäßig betrachtet vom ersten Halbjahr 1933 bis zum ersten Halbjahr 1934 rund 10 Prozent. Darüber hinaus war jedoch bei der Steinkohlenausfuhr eine Steigerung von 13 Prozent und bei der Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen sogar von 44 Prozent zu verzeichnen. Die Steigerung der Eisenausfuhr ist zweifellos in erster Linie der Regelung der Absatzverhältnisse durch die Verkaufsverbände der Eisenindustrie zu danken, denen es durch internationale Abmachungen gelang, die Position der deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkt wesentlich zu verbessern. Demgegenüber liegen für die eisenverarbeitende Industrie, bei der ähnliche Absatzregelungen fehlen, die Ausfuhrverhältnisse ungleich schwieriger. Gerade im Interesse dieser Ausfuhr ist, wie der

Bericht nachdrücklich betont, die Ergreifung aller geeigneten Exportförderungsmaßnahmen dringend geboten.

In der Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke, die am 24. August unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Friß Thysen in Düsseldorf stattfand, ergänzte Herr Dr. Bögler diese Angaben des Geschäftsberichts durch einige weitere bemerkenswerte Ausführungen über die augenblickliche Lage und die Aussichten der Montanindustrie, denen wir folgendes entnehmen:

Die günstige Entwicklung hat in den bisherigen vier Monaten des neuen Geschäftsjahres im großen und ganzen angehalten. Die Kohlenförderung weist zwar in den einzelnen Monaten kleine Schwankungen auf, im Durchschnitt ergibt sich aber ein einigermaßen günstiges Bild, wenn man berücksichtigt, daß erfahrungsgemäß in den Sommermonaten die Kohlenförderung zu sinken pflegt. Bei der Rohstahlerzeugung ist eine weitere kräftige Erholung zu verzeichnen. Die Erzeugung der Betriebsgesellschaften, die in den Monaten Januar bis März durchschnittlich 325 000 Tonnen betrug, steigerte sich in der Zeit von April bis einschließlich Juli auf etwa 385 000 Tonnen monatlich. Zwar ist diese Produktion immer noch ziemlich weit entfernt von der normalen Erzeugung früherer Jahre, die monatlich rund 600 000 Tonnen betrug, aber die im letzten Vierteljahr gegen das Vorvierteljahr zu verzeichnende Steigerung von 325 000 Tonnen auf 385 000 Tonnen gibt uns, wie Herr Dr. Bögler betonte, doch eine gewisse Berechtigung, mit einer zufriedenstellenden ruhigen und stetigen Entwicklung auch für die kommenden Monate zu rechnen. Gleichzeitig hat auch die günstige Entwicklung der Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen angehalten. Es ist gelungen, in der ganzen Zeit von Januar bis einschließlich Juli die Ausfuhr mengen- und wertmäßig zu steigern, und zwar vor allem auch in den Sondererzeugnissen.

Besondere Beachtung verdient, daß die Gefolgschaft in den Monaten April bis Juli insgesamt um weitere 12 500 Arbeiter und Angestellte gesteigert werden konnte, eine Zahl, die den außerordentlichen Erfolg sowohl der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung als auch der eigenen angestregten Bemühungen der Vereinigten Stahlwerke und ihrer Betriebsgesellschaften in der Arbeitsbeschaffung verdeutlicht. Zu gleicher Zeit — und das ist, wie Dr. Bögler hervorhob, besonders erfreulich — konnte auch die Arbeitszeit etwas verlängert werden, so daß sich trotz der beträchtlichen Erhöhung der Gefolgschaft auch das durchschnittliche Einkommen der einzelnen Werksangehörigen weiterhin etwas gesteigert hat, nachdem schon im Laufe des letzten Jahres eine nicht unwesentliche Zunahme zu verzeichnen war. „Ich glaube“, so schloß Dr. Bögler seine Ausführungen, „daß die Aussichten für die kommenden Monate im großen und ganzen der Entwicklung entsprechen, wie wir sie in den verflossenen Monaten, die ich jetzt geschildert habe, zu verzeichnen hatten.“



Einer der sieben Teufelstürme in Haltern  
Foto: B. Haflemeyer

## Brähle nicht mit deinem Mut, Besonnenheit tut öfter gut!

### Hans Thoma

#### Zum 10. Todestage des großen deutschen Malers

Wenn künstlerische Schöpfungen Wert und Dauer in der Hauptsache aus der Reinheit, Echtheit und Ursprünglichkeit der Quellen empfangen, aus denen sie aufwachsen, dann wird das Lebenswerk des vor nunmehr zehn Jahren (7. 11. 1924) heimgegangenen Malers Hans Thoma zum Bleibenden über allen Zeitenwandel hinweg gehören und wir dürfen seinen Namen schon heute den Namen der ganz Großen unseres Volkes zugesellen, deren Licht auch nach Jahrhunderten noch mit unverminderter Klarheit in das Leben der Nachgeborenen hineinstrahlt. Schlichtheit, Natürlichkeit, Gesundheit, Bodenverbundenheit, das sind die Kennzeichen der Bildschöpfungen dieses großen deutschen Meisters. Das macht sie volkstümlich im tiefsten Sinn des Wortes. Aus der Volkskraft schöpft und faßt in seiner ganzen Weite den Reichtum volksmäßigen Köhlens, Denkens, Lebens und Schaffens darstellend, mußte dieses Werk ja den Weg zum Volke zurückfinden.

Wenn ein anderer unter den großen deutschen Malern der näheren Vergangenheit, wenn Adolf Menzel als eine gleichzeitig auch dargelebte Lehre den Satz prägte: „Genie ist Fleiß!“ so können wir diesem Wort als ein dem Leben und Schaffen Hans Thomass abzugewinnendes Axiom den Satz zur Seite stellen: „Genie ist Geduld“, denn Hans Thoma hat alt werden und durch Not, Enttäuschungen und alle Stufen des Bekanntwerdens hindurchgehen müssen, ehe sein Werk erkannt und anerkannt wurde. Er war ja kein Blender! Er schöpfe und stellte dar aus der Tiefe und Kraft unverbogener, von Natur und Gottes Gnaden bestimmten Volkstums. Er hatte jene Geduld, die ihre Kraft aus dem Bewußtsein der Unverletzlichkeit tiefsten inneren Reichtums in Sein, Wissen und Glauben schöpft. Oder gibt es nicht Zeugnis für die unbeirrbar bejahende Kraft und Lebensfülle dieses Mannes, daß er — zur Kunst sich be-rufen fühlend — unter dem Zwange der Notwendigkeit, in jüngeren Jahren sein Brot durch mindere Arbeit zu verdienen, den Ausspruch tat: „Gut angestrichen ist halb gemalt!“ Dankbar erinnert er sich in späteren Jahren der Zeit, strichen ist halb gemalt!“ Dankbar erinnert er sich in späteren Jahren der Zeit, strichen ist halb gemalt!“ Dankbar erinnert er sich in späteren Jahren der Zeit, strichen ist halb gemalt!“

in der weitgespannten Stala menschlicher Berufe die letzte und jede folgende Stufe zur höchsten in Beziehung steht und daß Wertuntercheidungen sich immer nur auf den Grad, nicht aber auf das Wesen notwendiger Tätigkeiten zu beziehen haben.

Bilder Hans Thomass befinden sich heute in allen großen deutschen Galerien. Von seinen besten Bildern sind billige Reproduktionen überall zu haben. Und wer zum Schmutz seines Heimes nach einem guten Druck sucht, der braucht für den „Kinderreigen“, den „Hüter des Tales“, den „Dorfgeiger“ die „Näherin“, die „Gralsburg“ Hans Thomass nicht mehr aufzuwenden, als für jene süßlichen, geschmackverderbenden Familienjensen und Stillleben, die von Warenhäusern als „volkstümlich“ geführt und verkauft werden.

Wir sollten lernen, uns am Guten zu erfreuen. Bei Hans Thoma tritt es uns, wie bei den großen Meistern vergangener Jahrhunderte, entgegen, denn er schöpfte wie diese aus der Gemeinsamkeit des Volksgefühls, aus dem geistigen Gut, an dem wir alle teilhaben.“

### Erlesenes

Wißt du, daß wir mit hinein  
In das Haus dich bauen,  
Laß es dir gefallen, Stein,  
Daß wir dich behauen.

Friedrich Rückert.

Was ist Wahrheit? Das, was von uns als wahr erkannt ist, was als wahr anzusehen wir uns entschlossen haben.

Zwischen dem Feuereifer des Wahrheitsbekenners und der glühenden Einbildungskraft des Lügners steht die Weisheit dessen, der schweigen kann.

Alles Große im Leben verlangt unendlich mühevollen und geduldigen Kleinarbeit. Wer sie nicht zu leisten vermag, wird es nie zu etwas Ernsthaftem bringen.

# Wie dient der Arbeitsdienst dem deutschen Volke?

(Fortsetzung)

Es wird sicherlich angebracht sein, kurz etwas über die Organisation und den Aufbau des Deutschen Arbeitsdienstes zu sagen.

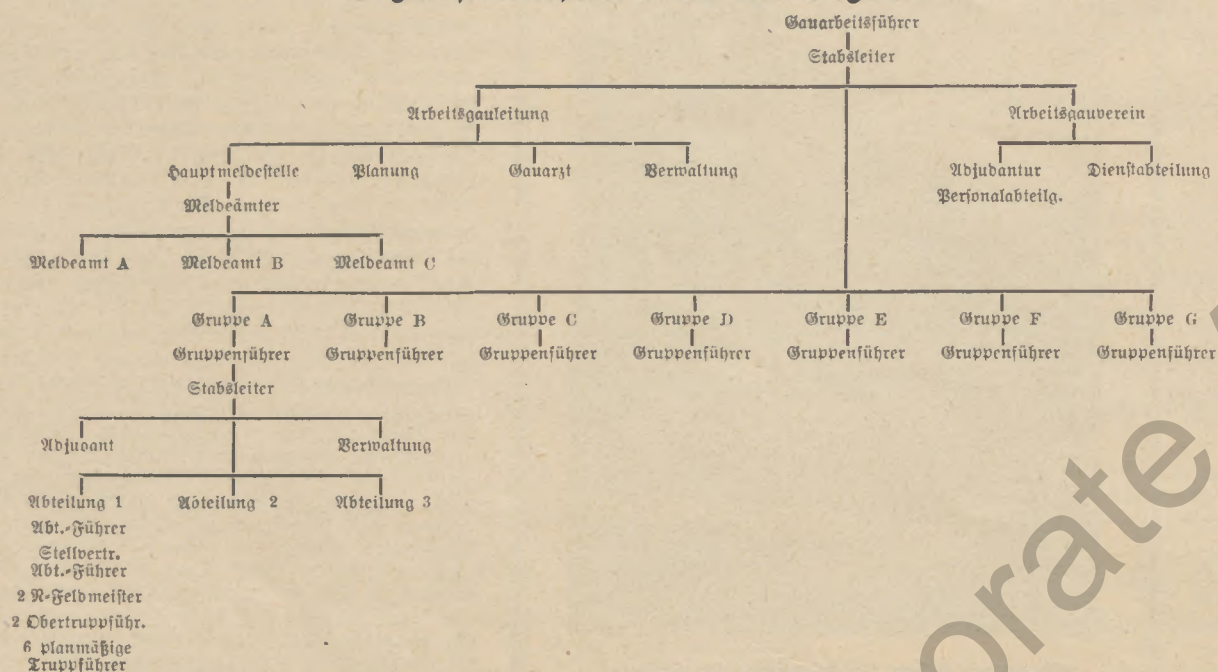
Zu einer Arbeitsdienstabteilung gehören normalerweise 216 Arbeitsmänner, einschließlich Führer. Die Abteilung wird geführt vom Abteilungsleiter, der im Range eines Oberfeldmeisters steht. Zum engeren Führerstab gehören weiterhin der stellvertretende Abteilungsleiter (Feldmeister) und zwei Zugführer (Unterfeldmeister) und sechs plan-

stellen die feste Entscheidungsfähigkeit in ihm steigern und ihn zum schnellen Handeln befähigen. Nur unter diesen Gesichtspunkten sind die Formübungen zu betrachten, sie sind eine unbedingte Notwendigkeit. Der Arbeitsdienst kennt keinen Kasernenhofdrill, kein Anschauen des einzelnen Arbeitsmannes. Jeder wird davon innerlich überzeugt sein, daß diese Übungen unerlässlich sind für die Erziehung. Es kommt nicht darauf an, daß wir einen guten Soldaten erziehen, sondern, daß nationalsozialistische Männer die Schule des Arbeitsdienstes verlassen.

Mit dem Dienst, der Arbeit, des einzelnen Mannes ist aufs engste der staatspolitische Unterricht und die ständige Belehrung über die Notwendigkeit dieser Arbeiten für unser Volk verbunden. Der staatspolitische Unterricht verdient daher eine besondere Beachtung. Der Pflichtunterrichtsstoff, der den Abteilungen einheitlich durch die Gauunterrichtsleitung zugeht, umfaßt neben den engeren Gebieten der nationalsozialistischen Weltanschauung die Deutsche Geschichte, Heimatkunde sowie die Erklärung und Begründung der Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers. Es geht niemand aus dem Arbeitsdienst, der nicht durch den planmäßig eingelegten staatspolitischen Unterricht alle erforderlichen Grundlagen des Wissens mitbekommen hat, das jeder Deutsche vom Nationalsozialismus haben muß. Der Unterricht im Arbeitsdienst hat nichts mit trockenem Schulbetrieb zu tun. Die Jungen gehen nicht zur Schule. Dieser Unterricht, der nicht mit Lehrmethoden des üblichen Schulbetriebes verglichen werden kann, soll nicht zu

Kenntnissen, sondern zu Erkenntnissen, nicht zum Wissen, sondern zum Können führen; er darf nur auf das eine Ziel hinarbeiten, den neuen Menschentyp des 20. Jahrhunderts zu formen. Der Abteilungsleiter hat hiermit eine verantwortungsvolle, aber auch dankbare Aufgabe.

## Organisationsplan eines Arbeitsgaues



mäßige Truppführer, zwei Obertruppführer. Etwa sechs bis acht und auch mehr Abteilungen bilden die Gruppe, die vom Gruppenführer geführt wird im Range eines Oberfeldmeisters oder Arbeitsführers. Ungefähr sechs bis acht Gruppen bilden den Gau, dem der Gauarbeitsführer vorsteht. Zurzeit haben wir ungefähr dreißig Gause im Reich. An der Spitze des Reichsarbeitsdienstes steht der Reichsarbeitsführer Hierl. Zur näheren Erklärung diene vorstehender Plan.

Wie geht es nun in einer Arbeitsdienstabteilung zu? Jede Abteilung hat für jeden Tag einen Dienstplan, der streng eingehalten wird.

Tageseinteilung: 5 Uhr: Morgenruf; 5.05–5.20: Frühsport; 5.20–6.10: Waschen, Stubenreinigen, Kaffeetrinken; 6.15: Flaggenparade; 6.20–14.30: Praktischer Arbeitsdienst einschließlich An- und Abmarsch und zwei Frühstückspausen; 14.45: Mittagessen; 15.15–16.45: Lagerruhe; 17: Unterricht, Formübungen, Sport und Spiele, Ausmarsch oder Baden; 19: Abendessen; 19.30: Zeitungsbericht, anschließend Singen; 20–22: Freizeitgestaltung; 22: Zapfenstreich.

Punkt 5 Uhr beginnt der Tag. Beim Morgensignal spricht alles aus den Betten. Der diensttunende Truppführer geht durch sämtliche Schlafräume. Bummelanten dürfen nachmittags kleine „Spaziergänge“ über einige Esplanaderwege machen. Fünf Minuten nach dem Wecken steht die ganze Abteilung einschließlich aller Führer, draußen in Turnhöfen zum Frühsport angetreten. Dabei wird man erst richtig wach. Die anschließenden Leibesübungen bringen Schwung in die Knochen. Anschließend Waschen, Stubenreinigen, Bettenbau und Kaffeetrinken. Der Stubendienst, der täglich wechselt, bringt die Räume tadellos in Ordnung. Um 6.15 Uhr Flaggenparade. Dann marschieren die einzelnen Arbeitskolonnen zu ihren Baustellen. Einige Handwerker bleiben zu Hause, wie Schuster, Schreiner und Schneider. Nach gemeinsam eingenommenem Mittagessen ist bis 16.45 Uhr Bett-ruhe. Den Nachmittag füllen Sport, Formübungen sowie Märsche aus. Der Zweck der Form- oder Ordnungsbildung ist, den Arbeitsmann zu einer vorbildlichen Haltung, zur unbedingten Beherrschung seines Körpers und zur Selbstsucht zu erziehen. Sie



Ausmarsch



Formübungen



Gibt es etwas herrlicheres als unsere Jungen mit all dem schönen kostbaren Geistesgut unserer nationalsozialistischen Auffassung vertraut zu machen und dem Staate als treue „deutsche Menschen“ zuzuführen oder irregeleitete Jugend wieder zurückzuführen. Der staatspolitische Lehrer



Lustiger Ausflug in der Freizeit

muß sich darüber klar werden, erstens, ob er wirklicher Nationalsozialist nach bestem Wissen und Gewissen ist, wobei das Wort „sozial“ stark zu betonen, das Wort „national“ eine selbstverständliche Voraussetzung ist. Es geht nicht an, vom Nationalsozialismus zu reden und in Wirklichkeit ihn im Inneren absolut nicht verdaut zu haben. Zweitens muß er die feste Überzeugung haben, daß er in der Lage ist, sein Empfinden an Herz, Gemüt und Gefühl seiner Hörer anklängen zu lassen. Herz und Gemüt mit gesundem Wissen gepaart, erreichen alles, Theorie und Wissenschaft aus kaltem Herzen vernichten alles. Der Geist der nationalsozialistischen Volksbewegung ist vom Geist, der im Arbeitsdienst herrschen muß, gar nicht zu trennen. Der Unterricht soll wieder die Erkenntnis der Wurzeln unserer eigenen Lebenskraft in uns wachrufen, das Entzünden deutscher Herzen an der Fackel des Nationalsozialismus. Im Unterricht und in der Freizeitgestaltung zusammen setzt die seelische Schulung des Arbeitmannes ein. Hier ist die Möglichkeit gegeben, den Tungen Sinn und Zweck ihrer Arbeit und ihres Zusammenlebens auseinanderzusetzen. Hier gilt es, ihnen klar zu machen, daß die Arbeit, die sie praktisch verrichten, eine ehrenvolle Aufgabe ist, daß die Arbeit adelt; man muß sie lehren, die Arbeit seelisch zu erfassen. Nicht die Arbeit als solche ist die Hauptsache sondern der Geist, in dem sie getan wird ist ausschlaggebend.

Eine wichtige Frage im Arbeitsdienst ist die Führerfrage. Ein Führer muß ein ganzer Kerl sein, der sich überall durchzusetzen versteht. Echter nationalsozialistischer Geist muß in allen Führern des Arbeitsdienstes lebendig sein. Dieser Geist wird nicht durch äußerlichkeiten nachgewiesen durch Vorzeigen eines Mitgliedsbuches oder Tragen eines Verbandsabzeichens. Der Reichsarbeitsführer Hierl betonte seinerzeit in einer Rede, die er auf einer Führerschule hielt, „wir sehen nicht auf den Rock, sondern durch den Rock auf das Herz“. Wer nicht innerlich jung ist in dieser jungen Zeit, der wird kein rechter Arbeitsdienstführer werden können. Der Führer muß Träger des Geistes sein, der im Arbeitsdienst herrschen soll. Er ist nicht nur Arbeitsaufseher, durch welche hohe Arbeitsleistungen erzielt werden sollen, er soll in erster Linie Erzieher sein, Erzieher durch sein persönliches Beispiel, das er selbst in seiner Lebens- und Dienstauffassung gibt. Wenn die Arbeit zu Ende ist dann ist der Dienst für den Führer nicht zu Ende. Dann beginnt er erst recht. Im inneren Lagerdienst, in der Freizeitgestaltung liegt der Schwerpunkt der erzieherischen Tätigkeit. Der Führer soll die Jugend nicht nur zur Arbeit



Arbeitsdienstabteilung in Paradeformation

kommandieren, sondern er soll sie führen und erziehen zum vollen deutschen Manneswert. Brennt in dem Führer selbst nicht der Wille, den neuen Menschen, den Menschen des Zukunftsreiches für alle Zeiten mitzuschaffen zu helfen, so frevelt er an der großen heiligen Idee. Dieses Führertum kann man nicht erlernen, es lebt aus sich, aus einer mannhaften Kampfbegeisterung und einem großen Idealismus verbunden mit einem überzeugendem Willen zum Dienen heraus. Führer im Arbeitsdienst sein ist ein schweres Amt, aber unendlich schön.



Rückkehr von den Formübungen

Viele der Älteren haben es nicht verstehen können, daß sich die jungen Deutschen, die mit ganzem Herzen an ihrem Vaterlande hängen, zu Hunderten haben niederschleichen lassen, daß sie freiwillig, selbstlos Opfer über Opfer brachten im Kampf um ihr Volk, das für sie mehr wert war als sie selbst. So ist es für viele in unserem Vaterlande und ganz besonders draußen im Auslande unverstänlich, daß sich über 200 000 junger Deutscher freiwillig unter das rote Lehrenbanner des Arbeitsdienstes gestellt haben, um ohne Lohn zu dienen, daß sie ihre bürgerlichen Freiheiten aufgaben und sich einem strengen Zuchtssystem unterwarfen. Sie, die ganz im liberalistischen Ich-Geist gefangen sind, sie werden das nie verstehen können, weil ihnen Arbeit nur Mittel zum Zweck ist, um ihre Erfolgsgier und Gewinnjucht zu stillen.

Wir Jungen, die wir freiwillig aus reinem Idealismus in den Arbeitsdienst eingetreten sind — teilweise haben wir sogar unsere Existenz freiwillig aufgegeben — wir haben die neue Idee verstanden. Wir sind Nationalsozialisten und für uns bedeutet Nationalsozialismus die Haltung der kommenden Generation. Wir haben uns frei gemacht von dem alten unfruchtbaren selbstüchtigen Geist und uns eingegliedert in die Reihen der neuen Front, in die Reihen des von einer neuen Geistesrichtung getragenen Deutschlands. Uns bedeutet Arbeit etwas ganz anderes, für uns hat Arbeit einen ganz anderen Klang und Ethos. Wir sehen in der Arbeit ein Ehrengesetz. Arbeitsdienst heißt, wie Professor Kried einmal so schön sagt, „Güter schaffen für die Gemeinschaft für das Volk, denn die Wirklichkeitsgestalt der Gemeinschaft ist das Volk.“ Arbeitsdienst heißt für uns Dienst am Volke und der Satz unseres Führers, „Jeder Deutsche soll Arbeiter sein für sein Volk“, bedeutet, jeder Deutsche soll Diener sein für sein Volk. Arbeit und Ehre sind Urbegriffe des germanischen Menschen. Wir kennen nur noch einen Adel, den Adel der Arbeit. Deutschlands Jugend ordnet sich opferwillig im Arbeitsdienst ein in die Phalanx der Kämpfer gegen die Arbeitslosigkeit und somit für Deutschlands Auferstehen.

(Schluß folgt)

## Belegschaftsfest der Niederrh. Hütte

Wie eine große gemeinsame Familie hatte sich am Sonntagnachmittag, dem 26. August 1934, die gesamte Belegschaft der Niederrheinischen Hütte mit etwa achthundert Kindern in den Sportanlagen an der Werkstättenstraße in Wedau zu einem Sommerfest eingefunden. Unter Vorantritt der Werkskapelle traf der größte Teil — etwa zweitausend Mann — gegen 13 30 Uhr in den Anlagen ein. Gleich zu Beginn herrschte schon frohes und munteres Treiben. Von den Kindern wurden die aufgestellten Schaulen, Karussells und Kletterstangen reichlich in Anspruch genommen. Die Männerwelt gab sich dem Schießsport hin, während die Frauenwelt sich mit dem Vogel-Preisstechen und Puppenwerfen beschäftigte. Groß war die Freude der Kinder, als sie noch besonders beschenkt wurden. Der Musikkapelle umrahmte die Veranstaltung mit flotten Musikvorträgen. Die ganze Anlage war reichlich mit Flaggen geschmückt. Als Abschluß des Festes wurden von etwa achthundert Kindern ein Fackelzug veranstaltet und ein Feuerwerk abgebrannt. Wir blieben noch einige Stunden zusammen, und die Musik spielte zum Tanz.

Rosendahl

Ein Buch aus Stahl. In Pitsburg, dem amerikanischen Stahl- und Eisenzentrum, hat ein Stahlwerk anlässlich seines fünfundsingzigjährigen Bestehens ein Buch herausgegeben, das eine Geschichte der Fabrik enthält. Dieses Buch besteht vollkommen aus papierdünnem Stahl, der weiß gefärbt wurde, und auf dem durch ein besonderes Verfahren wie auf normalem Papier gedruckt wurde. Diese ganze Auflage von 250 Stück wurde in zwei Tagen durch Bücherhammer aufgeflogen. Die Herstellung eines Stahlbuches hatte der Fabrik über dreihundert Dollar gekostet.

## Die Zunahme des Volkseinkommens

Wenn nach der Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler nicht sofort die unter der Regierung Brüning vorgenommenen Lohnkürzungen wieder aufgehoben wurden, so hatte das seine schwerwiegenden Gründe. Da — volkswirtschaftlich gesehen — die Löhne und Gehälter den wichtigsten Teil der Erzeugungskosten darstellen, würde eine allgemeine Lohnerhöhung sofort eine allgemeine Preissteigerung zur Folge gehabt haben. Da nun aber das Reich, die Länder und Gemeinden die von ihnen gezahlten Löhne und Gehälter nicht hätten steigern können, ohne wieder Steilerhöhungen und Beitragsteigerungen durchzuführen, wäre ein großer Teil unseres Volkes in seiner Kaufkraft geschwächt worden. Die Reichsregierung wählte daher mit vollem Bedacht den schwereren Weg, der aber auch sicherer zum Ziele führte. Sie erhöhte nur die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, verbot aber eine Preissteigerung für alle anderen Produkte ebenso, wie sie eine allgemeine Lohnsteigerung zunächst nicht zuließ. Daß die Reichsregierung mit diesem Vorgehen das Richtige getroffen hatte, beweist die Entwicklung unserer Wirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen wurde vom März 1933 bis 1. April 1934 um 3,2 Millionen verringert. Dieser Entwicklung der Arbeitslosigkeit mußte sich die Entwicklung des Arbeitseinkommens (Löhne und Gehälter) auf die Dauer anschließen. So wurden im ersten Vierteljahr 1934 wieder annähernd 7 Milliarden RM. gegen 6,3 Milliarden im ersten Vierteljahr 1933 verdient. Da wir mit einer weiteren Verbesserung der Arbeitsmarktlage rechnen dürfen, spricht alles dafür, daß unser Einkommen aus Löhnen und Gehältern im Jahre 1934 die Summe von rund 30 Milliarden erreichen wird, das wären nur 4 Milliarden weniger als 1925, allerdings noch 14 Milliarden weniger als 1929, wobei man aber berücksichtigen muß, daß sich die Kaufkraft des Geldes gegen 1929 ganz wesentlich vermehrt hat. Man kauft heute für eine Mark bedeutend mehr als vor fünf Jahren. Im ganzen hat sich nicht nur das Gesamteinkommen an Löhnen und Gehältern gesteigert, sondern es ergibt sich eine, wenn auch nur leichte Zunahme des Einkommens je Kopf infolge der Verlängerung der durchschnittlichen Arbeitszeit gegenüber dem Vorjahre. Daß die Zunahme des Arbeitseinkommens eine echte ist, ergibt sich auch daraus, daß die Sparanlagen unseres Volkes sich vom Februar 1933 bis Februar 1934 von 10,35 Milliarden RM. auf 11,6 Milliarden erhöht haben.



## Turn- und Sportverein August Thyssen-Hütte Abteilung Schach

Die Schach-Abt. im Turn- und Sportverein der August Thyssen-Hütte hatte für Samstag, den 1. September, zu einem Klubfest, verbunden mit Siegerehrung, eingeladen. In den festlich geschmückten Räumen des Spiellokals (Stappert, Kaiser-Wilhelm-Straße) fanden sich die Mitglieder mit ihren Damen und Freunden ein und warteten der Dinge.

Der Vorsitzende Marx entbot allen ein herzliches Willkommen und überbrachte die Grüße und Wünsche des Protectors der Schach-Abt., Herrn Direktor Braun, der infolge einer Dienstreise an der Teilnahme verhindert war. Ein stiller Gedanke galt dem vor vier Wochen in die Ewigkeit abgerufenen Vater des Vaterlandes. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden erstand vor aller Augen die erhabene Gestalt unseres Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Nach einem flotten Militärmarisch und einem den Gästen gewidmeten Lied ergriff der Vorsitzende nochmals das Wort zu längeren Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

„Ein Jahr schachliches Gesehen, heißt ein Jahr persönliche Interessen denen des Klubs unterordnen, mit festem Willen stets das Wohl des Klubs vor Augen haben und darüber hinaus an der Förderung des Schachgedankens zu wirken, um die noch Fernstehenden für das königliche Spiel zu gewinnen. Freiwilliges Einordnen ins Ganze, Uneigennützigkeit und Liebe zur Sache vermögen nur allein den Bestand des Klubs zu sichern und zu fördern. Mit dem Namen „Schachklub August Thyssen-Hütte“ verbänden sich nicht nur Vorteile, sondern auch Verpflichtungen nach innen und außen. Nach Dankesworten für die Werksleitung, besonders für den Protector Herrn Direktor Braun, berührte Marx dann das Schachspiel selbst.

Unser Schachspiel befriedigt nicht die Schaulust der Massen; es ist eben ein Erproben der Kräfte des Geistes, das nur dem Eingeweihten Bewunderung abnötigen kann. In seiner Gesamtheit gesehen, bildet das Schach ein Erziehungsmittel von nicht zu unterschätzendem Wert. Im Schachspiel paart sich weitgehendes Ueberlegen mit kurzer Entschlußkraft, Selbstvertrauen mit Hochachtung vor dem Gegner, Kampfeswille mit Liebe zum Schönen und Edlen. Der Gemeinschaftsgeist ist Zweck und Inhalt unseres Klubs. Treffen sich doch hier Arbeiter und Angestellte zu ritterlichem Kampfe, nehmen Gelegenheit, sich näher zu kommen und wahre Volksgemeinschaft zu pflegen. Wir freuen uns alle, eine Gemeinschaft zu bilden, die vom Geiste der Kameradschaft getragen ist. — Jeder weiß, daß die Gaben der Befähigung verschieden verteilt sind, es steht aber fest, daß durch entsprechende Selbsterziehung und Zucht vorhandene Gaben in weitem Maße durchgebildet und gesteigert werden können. — In den durchgeführten Kämpfen wurden die Gruppenmeister ermittelt, in unzähligen Freundschaftspartien hatte der stärkere Spieler Gelegenheit, den schwächeren auf Fehler und Lücken in seinem Spiel aufmerksam zu machen und dessen Kampfstärke zu heben. Wer es hierbei als Lehrer und als Schüler ernst nahm, konnte nur profitieren. So wurde denn auch wertvolle Arbeit geleistet, und wenn jeder im kommenden Jahre sein Können im rechten Geiste zum Nutzen anderer anwendet, dann stehen wir festgeschlossen und blicken voll Zuversicht in die Zukunft. Die Ausführungen klangen aus mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Schachklub weiterhin ein Hort für Kameradschaft und Volksgemeinschaft bleibt. „Sinein ins neue Kampfsjahr unter dem erhabenen Zeichen des Hakenkreuzes unter der Führung des großen Führers Adolf Hitler. Jeder an seinem Platz im Geiste des Nationalsozialismus, wir alle dürfen helfen, daß Deutschland wieder zu neuer Blüte und Größe geführt wird. In diesem Gedanken unserem Führer ein dreifaches Sieg Heil!“

Nachdem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklingen waren und die Hauskapelle auserlesene Konzertstücke zum Vortrag gebracht hatte, wurden die Sieger der Gruppen- und Herausforderungskämpfe bekanntgegeben. — Es qualifizierten sich in der A-Klasse als Meister: Stachowiak und Kotlarek, in der B-Klasse: Benjowski und in der C-Klasse: Wengel. Stachowiak erhielt, nachdem er in drei Jahren hintereinander den Meistertitel erfolgreich errungen und verteidigt hat, den Hüllenhüter-Wanderpreis übereignet. Den Siegern der B- und C-Klasse wurde je eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde verliehen. Sechs aus den Herausforderungskämpfen hervorgegangenen Siegern wurde je ein Kunstbrud (eine Szene aus dem Schachleben darstellend) überreicht. Jedem einzelnen ein freundliches Wort gewidmet, die Sieger ernteten die Lorbeeren; aber auch die Unterlegenen gehen nicht leer aus, sondern sind um Erfahrungen reicher geworden und rüsten sich zu neuem Kampf.

Frohe Weisen und gemeinschaftlicher Gesang leiteten die Fidelitas ein. Als dann die Musik zum Tanz aufspielte, kam auch das Tanzbein zu seinem Recht. In einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede zog der Vorsitzende humoristisch und satirisch Parallelen zwischen der Dame des Schachspiels und der Dame des Lebens, die in einem begeistert aufgenommenen „Schach-Heil“ auf die anwesenden Damen ausklang. Eine Verlosung brachte Abwechslung und Spannung. Für Humor sorgte jeder einzelne. Besonders sind hier zu erwähnen die Mitglieder A. von Berg und H. Bedmann, die sich gegenseitig überboten. — So verging eine Stunde um Stunde in froher Gesellschaft, bis die Zeit zum allgemeinen Aufbruch mahnte. Mit einem leisen Abtrunk stieg dann das Lied: „Wenn dann die Sterne heimlich erblaffen, muß ich die traute Stätte verlassen. Wie wars doch heut so schön! Freunde auf Wiedersehn!“

„Schach Heil!“

## Sportfest August Thyssen-Hütte A.G.

An dieser Stelle weisen wir auf das am 16. September 1934 stattfindende Werksportfest der August Thyssen-Hütte A.G. auf der Schlageter-Kampfbahn der Hütte Ruhrort-Meiderich hin.

Die Vorläufe werden am vorhergehenden Tage und am Vormittag des 19. September 1934 auf dem Platze des MW., an der Warbrudstraße, und auf der Schlageter-Kampfbahn der Hütte Ruhrort-Meiderich ausgetragen. Es beteiligen sich die Lehrwerkstätten und Sportvereine der Thyssen-Hütte, der Hütte Ruhrort-Meiderich, des Hüttenbetriebes Meiderich und der Niederrheinischen Hütte. Die Beteiligung aller Gliederungen der August Thyssen-Hütte A.G. verspricht einen guten Verlauf des 6. Sportfestes, zu dem wir an dieser Stelle alle Werksangehörigen nochmals recht herzlich einladen.



## Der Kleintierhof im September

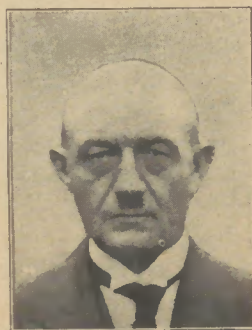
Die Mauser geht weiter, und deshalb hat alles, was im August für diese Zeit empfohlen worden ist, weiterhin Geltung. Vor allem, was die Fütterung anbetrifft, denn ohne kräftige Nahrung gibt es später keine oder nur wenig Wintereier. Schutz für die mangelhaft befiederten Tiere ist jetzt natürlich noch nötiger als früher. Die älteren Hennen hören nun mit dem Legen fast ganz auf und die jungen aus den Frühbruten fangen erst vereinzelt damit an, so daß der Eierertrag durchschnittlich gering ist. Dafür ist es jetzt günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Stämmen für die Winterzeit, die Geflügelhöfe verkaufen gern und zu mäßigen Preisen, um ihre großen Bestände den Winter über nicht durchfüttern zu müssen. Beim Kauf lege man Wert auf Hennen aus Frühbruten, denn die älteren kommen als Winterlegerinnen nicht in Betracht, und die halberwachsenen brauchen wiederum lange Zeit, bis sie legen, nämlich bis zum Frühlingsanfang. Die nicht für die Zucht bestimmten Gänse und Enten sind jetzt auf Mast zu füttern und finden dann stets guten Abfall, wenn sie nicht in die eigene Küche wandern. Die Tauben mausern ebenfalls und hören mit Legen und Brüten auf, dafür schreiten die Jungtauben der Frühbruten zur Paarung und Brut; junge aus dem September sind für die Zucht untauglich und nur bis zur Küchentreife aufzuziehen.

Bei den Kaninchen dauert der Haarwechsel an, das nötige hierüber ist ebenfalls im August gesagt worden. Mit der Zucht wird nun endgültig ausgekehrt, die Kräfte der Hännchen werden durch den Haarwechsel genügend beansprucht, so daß aus Jungen dieser Zeit nichts werden kann, ganz abgesehen davon, daß auch die Hännchen Schaden erleiden können. Sonst ist es genau wie bei dem Geflügel, alles was nicht für die Zucht bestimmt ist, wandert nach guter Mast im Lauf der nächsten Monate in die Küche. Ebenso ist das Angebot an Zuchttieren groß, so daß man verhältnismäßig billig zu solchen kommen kann. Die Ziegen hören natürlich auch und sind während der Zeit äußerst empfindlich, besonders gegen Zug, die Ställe müssen daher wohl gut gelüftet werden, aber nicht zugig sein. Die Nahrung sei kräftig, ausschließliche Fütterung mit Abfällen, Roh- und Rübenblättern, Fallobst, Kürbis- und Gurkenskalen, ohne Dörrfutter ist schädlich; nicht minder bereiftes oder betautes Gras. Während der kommenden Deckzeit sind die Böcke besonders reichlich mit Hafer zu füttern.

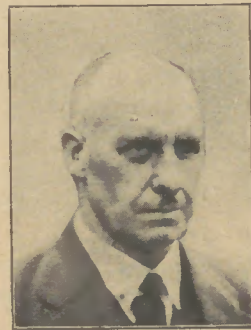
**Das Reinigen und Kalken der Obstbäume.** Die Bäume im Herbst zu kalkan ist falsch, denn die Kalkschicht schützt das Ungeziefer und es hält sich sogar sehr gut darunter. Vorher muß alles von Ast und Stamm weg, worunter sich das Ungeziefer verstecken kann, also alle Schuppen, alle Flechten, Moose. Man kratzt es ab und verbrennt darauf den Abfall. Diese Arbeiten, auch das Beschneiden, können bis Ende Februar an frostfreien Tagen vorgenommen werden. Erst jetzt ist das Kalken empfehlenswert, wobei man der Kalkmilch Obstbaumkarbolineum zusetzt (ein halbes Kilogramm auf zehn Liter). Diese Mischung tötet sämtliches Ungeziefer, das sich noch an der Rinde befindet, sollte und gibt gleichermaßen einen vorzüglichen Rindenschutz gegen Frost und Sonne. Das Kalken kann mit einem Pinsel oder mit einer Spritze vorgenommen werden.



## Unsere Jubilare



Rangiermeister  
Oskar Bindmüller,  
Eisenbahn-Betriebsamt,  
Thyssen-Hütte



Scherenmeister  
Mathias Laschett,  
Walzwerk I,  
Thyssen-Hütte



Pförtner  
Heinrich Römer,  
Werkspolizei,  
Thyssen-Hütte



H'schlösser  
Rudolf Königs,  
MB.-Eisblw. I,  
Thyssen-Hütte



Obermaschinenist  
Hermann Rauhut,  
MB.-Hochofen,  
Thyssen-Hütte



Rangiermeister  
Johann Wojciechowski,  
Eisenbahn-Betriebsamt,  
Thyssen-Hütte

## Familiennachrichten

### Thyssen-Hütte

#### Eheschließungen:

Wilhelm Klemme mit Hermine Kunkmann; Heinrich Göken mit Elfriede Boitsched; Paul Wrobel mit Maria Stabba; Karl Raupach mit Maria Götgen; Wilhelm Koch mit Regina Preiß; Emil Joswig mit Helene Salomon; Wilhelm Többen mit Martha Czeglaz; Johannes Ebus mit Anna Kasper; Alfons Piontkowski mit Martha Wrobel; Johannes Bennemann mit Helene Głodjinski; Karl Doraschlowitz mit Johanna Stübebecher; Johann Weidemann mit Theodora Thorz; Wilhelm Freier mit Elfriede Hoffstadt; Heinrich Schneider mit Erna Schaumlöffel; Alfons Ziegler mit Johanna Richter; Friedrich Klumb mit Rosalie Gerthmann verm. Meyer; Wilhelm Pollmann mit Marta Sofie Bröder.

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Christian Stolz, Wilhelm Hardt, Friedrich Müller, Johann Schmellentamp, Arnold Borschistowski, Wilhelm Rohn, Johannes Roggenbuck, Heinrich Horstlamp, Alfred Leidig, Johannes Meurisch, Josef Baltes, Johann Bisters, Johann Molz, Josef Holtwid.

##### Eine Tochter:

Antonio di Fabio, Paul Hildebrandt, Wilhelm Haferlach, Wilhelm Beder, Hermann Petrich, Ernst Walkenhorst, Johann Ribadi, Kurt Liebchen, Matthias Sarg, Franz Rauch, Johann Schmeink, Johann Molz.

### Hüttenbetrieb Weiderich

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Monteur Karl Buchholz, am 2. 8. 34; Hilfsarbeiter Karl Majonek, am 7. 8. 34.

##### Eine Tochter:

Hilfsarbeiter Max Bodeschwa, am 13. 8. 34.

### Hütte Ruhrort-Weiderich

#### Eheschließungen:

Friedrich Liesen, Abt. Masch.-Betr. Süd, mit Hedwig geb. Döhler, am 18. 8. 34; Josef Wolniak, Abt. Straße Ia, mit Luise geb. Enrich, am 24. 8. 34; Johann Scholtheis, Abt. Hauptwerkstatt, mit Hedwig geb. Berns, am 25. 8. 34; Albert Basmer, Abt. Straße Ia, mit Wilhelmine geb. Vogel, am 5. 7. 34; Johann Sackmüller, Abt. Straße IIIa, mit Ottilie geb. Schmitz, am 18. 8. 34.

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Wilhelm Milinski, Abt. Straße Ia, am 22. 8. 34 — Heinz Horst; Matthias Hoffmann, Abt. Hochofen, am 24. 8. 34 — Kurt; Hermann Kettelaten, Abt. Straße Ia, am 25. 8. 34 — Hans Hermann; Franz Rosalka, Abt. Straße IIIa, am 10. 8. 34 — Günter; Josef Leister, Abt. Schlackenmühle, am 11. 8. 34 — Johann.

##### Eine Tochter:

Hermann Henjeleit, Abt. Bauabteilung, am 22. 8. 34 — Lieselotte; Heinrich Konrad, Abt. Straße IIIa, am 30. 8. 34 — Marianne; Dietrich Beedmann, Abt. Hauptwerkstatt, am 7. 8. 34 — Marianne; Johannes Medmann, Abt. Masch.-Betr. Süd, am 15. 8. 34 — Ingrid Margarete; Ewald Ehrmuth, Abt. Lashenbau, am 18. 8. 34 — Hannelore.

### Niederrheinische Hütte

#### Eheschließungen:

Albert Schlüter, Mr. Nr. 50897, mit Anna Wiesla, am 6. 8. 34; Werner Rosguta, Mr. Nr. 50853, mit Katharina Börger, am 11. 8. 34; Julius Bollmar, Mr. Nr. 50260, mit Frieda Bohn, am 28. 8. 34.

#### Geburten:

##### Zwillinge:

Johann Hornmann, Nr. 51495, am 12. 8. 34 — Manfred, Anna

##### Ein Sohn:

Fritz Eichert, Nr. 53263, am 6. 8. 34 — Kurt; Paul Kaiser, Nr. 50550, am 18. 8. 34 — Josef; Roman Ostach, Nr. 5909, am 15. 8. 34 — Roman; Wilhelm Pillecamp, Mr. Nr. 51027, am 1. 9. 34 — Heinrich.

##### Eine Tochter:

Hermann an der Heiden, Nr. 50105, am 3. 8. 34 — Gertrude; Franz Wessel, Nr. 50059, am 3. 8. 34 — Marianne; Alfred Blech, Nr. 51478, am 2. 8. 34 — Christel; Alfred Spätling, Nr. 51004, am 4. 8. 34 — Marga; Johann Thein, Nr. 50128, am 27. 8. 34 — Hildegard; Karl Heinz Devriel, Nr. 50438, am 6. 8. 34 — Ingeburg.

### Sterbefälle

**August Thyssen-Hütte:** Ehefrau Theodor Janssen, Ehefrau Heinrich Diedmann, Sohn Wilhelm van den Boom, Tochter Karl Geiling.

**Hüttenbetrieb Weiderich:** Schmelzer Friedrich Cierpka, am 22. 8. 34; Sohn Werner des Max Vogler, am 30. 8. 34.

**Hütte Ruhrort-Weiderich:** Ehefrau Margarete des Wilhelm Rides, Abteilung Straße Ia, am 11. 8. 34; Michael Nowak, Abteilung Hochofen, am 19. 8. 34.

### Nachruf

Bei einem bedauerlichen Betriebsunfall, der sich gestern morgen in unserer Zurihterei ereignete, kamen leider unser

#### Elektro-Obermeister

### Herr Wilhelm Boländer

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

und unser

#### Bermessungsgehilfe

### Herr Franz Ossowski

zu Tode. Wir beklagen den Verlust dieser ausgezeichneten Mitarbeiter, die uns beide viele Jahre hindurch treue Dienste leisteten und sich jederzeit als tüchtig und in hohem Maße pflichtbewußt erwiesen haben.

Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken.

Duisburg-Hamborn, den 3. September 1934.

August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

### Nachruf

Am vergangenen Samstag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chefchemiker der Rheinischen Stahlwerke

### Herr Dr.-Ing. e. h. Hugo Rinder

im Alter von zweiundsiebzig Jahren.

Fast dreiundvierzig Jahre hat der Verstorbene uns seine Arbeitskraft als Chemiker bzw. Chefchemiker des Laboratoriums der Hütte Ruhrort-Weiderich mit unübertrefflicher Pflichttreue zur Verfügung gestellt, bis er am 1. Januar 1927 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Sein hervorragendes Wissen und seine großen Erfahrungen machten ihn zu einem besonders schätzenswerten Mitarbeiter. Infolge seines aufrechten und freundlichen Wesens erfreute er sich bei allen, die ihm im Leben und in der Arbeit nahestanden, großer Achtung.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Duisburg-Hamborn, den 20. August 1934.

August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

### Nachruf

Am 28. August verschied nach langer, schwerer Krankheit der frühere Obermeister an unserer Walzenstraße IX

### Herr August Peters

im Alter von siebenundsiebzehn Jahren.

Der Verstorbene, der nach einem arbeitsreichen Leben am 1. Januar dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand trat, hat sich stets als fleißiger und pflichttreuer Beamter erwiesen, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

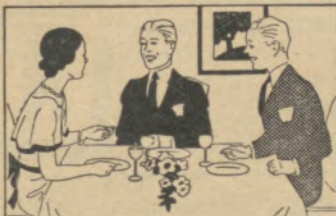
Duisburg-Hamborn, den 30. August 1934.

August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft

## Früher an der Schreibmaschine - heute Führerin des Haushalts



„Komm mit! Du wirst sehen, daß Deine Berufung, früher berufstätige Mädchen verführen nichts vom Haushalt, Anflug ist.“



„Schnell fertig und gut sagen Sie? Ich kann Ihnen mit Glüsklee noch viele andere Lederbissen machen, die auch nicht länger dauern.“



„Man lernt alle Möglichkeiten auszunutzen, um Gutes zu bieten. Glüsklee hat mir schon als Junggefallen das Leben erleichtert, heute läßt ich ohne sie garnicht mehr aus.“

Für die mit Geld und Zeit gleich sparsame Hausfrau ist Glüsklee, die ungezuckerte, konzentrierte Milch, eine bedeutende Erleichterung. Glüsklee Milch läßt sich auf Vorrat halten, verbessert Geschmack und Nährwert aller Speisen und Backwaren und wird verwandt, wo sonst Vollmilch oder Sahne gebraucht wird.

**GLÜSKLEE**

nur in der rot-weißen Dose

veredelte Holsteiner Vollmilch in praktischer Form

**Wohnungs-  
tausch**

Eine Vier-Zimmer-Wohnung (Werkwohnung) zu tauschen gegen eine Zwei-Zimmer-Wohnung (Privat- oder Werkwohn.), am liebsten in Marxloh.

Gertrudenstr. 50.

**Verkäufe**

Ein hölzerner Vogelkäfig sehr gut erhalten, zu verkaufen. Meiderich, Elffässer Straße 7a, 1.

Hölzernes Kinderbett weiß lackiert, zu verkaufen. Josef Hül, H. Marxloh, Wilhelmstr. 78, 1.

Radioapparat 4 Röhren (Seip), fast neuer Akku u. Antenne, sowie Aufnahmegerät, sehr gut, alles zusammen für 30 RM zu verkaufen. Für Schiffer sehr geeignet. Zu erfragen. Wertsteleph. 1381.

**Kaufgesuche**

Für einen Arbeitskameraden (Invalide) suchen wir einen gebr. Krankenfahrstuhl zu kaufen. Angeb. mit Preis an Belle Hafen Schwegler erbeten. (Wertsanruf Nr. 577.)

**Dankfagung**

Sprechen hiermit allen für die Teilnahme am Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders Paul, insbesondere den Arbeitskameraden und Angehörigen der Arbeitsfront und RZVD., unseren herzlichsten Dank aus.

Duisburg-Hamborn,  
Wolffstraße 32.  
Familie Karl Jordan.

**Dankfagung**

Für die vielen und wohl-tuenden Beweise herzlicher Teilnahme und Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit der Wertszeitung, den Vorgesetzten und Mitarbeitern unseren innigsten Dank aus.

Duisburg-Laar, 24. 8. 34.  
Frau Michael Nowat  
und Kinder.

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren besten Dank.

Familie M. Kufins.

**Dankfagung**

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsiebzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Ehrungen sage ich allen Beteiligten, der Direktion, der Betriebsleitung der Abteilung Eisenbahn, meinen Arbeitskameraden, dem Eisenbahn-Verein der August-Thyssen-Hütte, dem Verein ehem. 57er Hamborn und dem Sparklub „Grün-Weiß“ meinen herzlichsten Dank.

Heinrich Klüner,  
Eisenbahn-Betriebsamt.

**Kleine Anzeigen**

über Käufe und Verkäufe von Gebrauchsgegenständen und Kleintieren, über Wohnungstausch, Zimmervermietungen, Mietgesuche usw. werden für unsere Leser kostenlos zur Veröffentlichung gebracht.

**Besucht die Werksbüchereien!**

14000 Bände der Unterhaltung und Belehrung

Leihgebühr nur 5 Reichspfennig je Buch

**Leseberechtigt:** Alle Angehörigen der zur August Thyssen-Hütte A.-G. gehörenden Werke.

**Ausleihezeiten:**

In **Hamborn:** Montag, Mittwoch, Freitag von 11—12 und 16 $\frac{1}{2}$ —19 Uhr.  
in **Meiderich:** Dienstag, Donnerstag, Samstag von 15 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Bücherei

**Drogerie und Fotohaus**

**Eckardt**

Kaiser-Wilhelm-Str. 82  
Fernsprecher 50835

**Kameras**

sämtlicher Firmen. Teilzahlung.  
Fotoarbeiten schnell, sauber, billig

**EISO** Stahl-Betten Schleifm. Kinderbetten.  
Holz-Betten Stahlfeder- u. Auflegematt.  
an alle Teilz. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

**Alle Textilwaren**

gut und preiswert



Hamborn, Weseler Str.

**Stricker - Fahrräder**

direkt an Private. Spezial-Rad mit Freilauf-Rücktritt-Bremse RM. 32.- Chrom-Katalog kostenlos. Täglich Dankeschreiben.

E. & P. Stricker, Fahrradfabr.  
Brackwede-Bielefeld Nr. 472

**Bei Sterbefällen**  
ist es das Beerdigungs-  
institut

**Johann Eckershoff**  
Duisburg-Beeck, das für  
Sie in Frage kommt

**Festanzüge**  
48<sup>50</sup> 65<sup>00</sup>  
in allen Größen vorrätig

**Josef Volbe**

Weseler-, Ecke Annastraße  
Das bekannte Fachgeschäft

**Spezial-Optiker  
Rothhardt**

Marxloh  
Kaiser-Wilhelm-Straße 278  
Lieferant der Betriebskrankenkass

**Mitarbeit**

an unserer Zeitung  
sollte Recht und  
Pflicht eines jeden  
Lesers sein.

Für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade,  
Keks und andere Lebensmittel ist

**Tengelmann**

**KAFFEE-GESCHÄFT**

die gute Einkaufsstelle sparsamer  
Hausfrauen. — 3% Rabatt in Marken

Preußische Bergakademie Clausthal / Hochschule für Bergbau- u. Markscheidkunde / Eisenhütten- u. Gießereiwesen-Metallhüttenkunde in Clausthal-Zellerfeld (Oberharz)  
Die Einschreibungen für das Wintersemester 1934/35 finden vom 15. Oktober bis 15. November statt. Beginn der Vorlesungen und Übungen am 1. November. Das Vorlesungsverzeichnis nebst einer ausführlichen Beschreibung der Institute und sonstigen Lehrinrichtungen kann vom Sekretariat der Bergakademie Clausthal in Clausthal-Zellerfeld bezogen werden



Wer seine Frau lieb hat -  
kauft ihr eine

**Waschmaschine**  
oder einen Wassermotor  
Wer seinen Vorteil wahr-  
kauft direkt aus der Hamborner  
Herde-, Ofen- u. Wasch-  
maschinen-Niederlage  
Kaiser-Wilhelm-Straße 246

Am 16. September 1934 findet das

**WERK-  
SPORTFEST**

der Lehrwerkstätten und der Sportvereine der August-Thyssen-Hütte AG. auf der Schlageter-Kampfbahn der Hütte Ruhrort-Meiderich statt.

**PROGRAMM**

Sonntag, den 16. 9. 34. 11 Uhr: Geräte-Zehnkampf in der Turnhalle der Hütte Ruhrort-Meiderich. Ab 14 Uhr: Auf der Schlageter-Kampfbahn der Hütte Ruhrort-Meiderich:

1. Freübungen der Lehrlinge der drei Lehrwerkstätten; — 2. Leichtathletische Wettkämpfe für Turner; — 3. Leichtathletische Wettkämpfe für Lehrlinge und Jugendliche; — 4. Schauturnen; — 5. 4 x 100-m-Staffel, Olympische Staffel; — 6. Handballspiel: Hütte Ruhrort-Meiderich gegen Niederrheinische Hütte; — 7. Siegerehrung.

Samstag, den 15. 9. 34. 8 Uhr: Vier-Kämpfe für Jugendliche (Platz des MTV. Hamborn an der Warbruckstraße).

Samstag, den 15. 9. 34. 13 Uhr: Leichtathletische Vorkämpfe für Jugendliche (auf dem Platze des MTV., an der Warbruckstraße).

Sonntag, den 16. 9. 34. 9 Uhr: Auf der Schlageter-Kampfbahn der Hütte Ruhrort-Meiderich: Leichtathletische Vorkämpfe für Turner.

Mittwoch, den 12. 9. 34. 17 Uhr: Schwimm-Wettkämpfe in der Badeanstalt Ruhrort (Apostelstraße). — An den Wettkämpfen kann jeder Werksangehörige teilnehmen.

Meldungen nehmen entgegen: Für Turner, die Sportvereine der Werke; für Jugendliche, die Lehrwerkstätten.

**Günstiges Angebot**

in bewährten

**Qualitäts-Werkwaren!**

Siehe einige Beispiele:

Artikel 345

**Waschkunstseiden-Kleiderstoff**

in modernen Farben, gediegenen Mustern und allen Farbtönen, schon glänzend, weich und geschmeidig, eine leichte angenehme Qualität, besonderer Sauberkeit wegen mit Baumwollgarnen gemischt, sehr gut waschbar, 70 cm breit  
per Meter nur **-.58**

Artikel 6-3

**Starker Hauskleiderstoff**

ogen. Baumwoll-Cheviot, das ganze Jahr über zu tragen, in dunkleren, praktischen beliebigen Mustern, waschbar, so richtig für die solide, gebrauchsfähige Werktagseileitung, für Frauen und Mädchen, 70 cm breit  
per Meter nur **-.68**

Artikel 3-1

**Hausfrauen-Schürzenstoff**

extra stark, eine wirklich schwere Hausmacherqualität, alles nur beste schöne Muster, einfarbig gestreift oder kariert, im Verhältnis sehr günstig  
Artikel 116/118 cm breit  
per Meter nur **-.75**

Artikel 797

**Schürzen-Satin**

in vorzüglicher Qualität und schönsten Farben: Schwarz, weiß, blau-weiß oder herrlichen bunten Mustern, 80 cm breit  
per Meter nur **-.75**

Bitte gewünschten Farbton angeben!

Artikel 798

**Feiner Damen-Schlüpfer**

mit Waschkunstseide verflochten, elegant, strapazierfähig, sehr empfehlenswert, in schönen Farben u. allen normalen Größen  
per Stück nur **1.60**

Artikel 799

**Herren-Plüsch-Unterhosen**

zweifache schwere Mafloqualität, aus edelsten, gewirkten Garnen hergestellt, strapazierfähig, innen weiches, warmes Frotteefutter, sogenannter Pantel-Plüsch, weich und angenehm im Tragen, mit kleinen Fehlern  
per Stück nur **2.75**

**Garantie! Umtausch oder Geld zurück!**  
Fordern Sie heute noch unsere reichhaltige Preisliste über sämtliche Werkwaren an, die wir Ihnen vollständig kostenlos zugehen lassen.

Textil-Manufaktur Haagen  
**Wilhelm Schöpflin**  
Haagen 190 Baden

**INSERIERT**